

Das Vierte.

1.

Niemand weiß, wie schwer es fällt,
Flammen in der Brust zu hegen,
Und sie dennoch vor der Welt,
Nicht ans freye Licht zu legen:
Feuer läßt sich nicht verholden,
Denn sein Glanz ist allzu klar,
Und die Glut verliebter Seelen
Macht sich selber offenbar.

2.

Hundert Augen, die vor Reid
Und von lauter Argwohn brennen,
Sind auf mich zu sehen bereit,
Ob sie was vermehren können,
Noch verbirg ich meinen Schmerzen,
Daß man keine Funken sieht,
Da die Liebe doch im Herzen
Wie ein andrer Etna glüht.

3.

Dieses ist der Liebe Kunst:
Amor suchet Finsternissen,
Und von seiner stillen Brust
Druf der helle Tag nichts wissen:
Be-

Venus bricht mit ihren Sterne
Erst bey dunkler Nacht herein,
Daß die zarte Jugend lerne:
In der Liebe heimlich seyn.

4.

Drum gewöhne dich mein Muth
Deine Flammen zu verschweigen,
Laß von der verborgnen Glut
Weder Mund noch Augen zeigen:
Wußt du dich gleich etwas zwingen,
Ist gleich die Verstellung schwer:
Aus den allerschwersten Dingen
Kommt die größte Lust oft her.

5.

Reinstig wird des Himmels Gunst
Mir das Glück vielleicht noch gönnen,
Daß die Kohlen meiner Brust
Offenbarlich brennen können:
Seyo schreib ich meinen Herzen
Diesen wahren Denkspruch ein:
Seuer Glut und Liebeschmerzen
Müssen wohl verwahret seyn.

Das